

sen Austern, Bohrmuscheln, Balaniten und Haihäufigkeiten in Schwaben erinnern, die ihm eben gegenwärtig viel zu schaffen machten. Diese Schichte ist in Schwaben immer wieder leicht zu erkennen, aber ihr Lager ist durch die abweichende Lagerung, die plötzlich sich einstellt, äusserst verwickelt. Die eingesendeten Petrefacten verdienen somit als Anknüpfungspunkt zwischen den tertiären Ablagerungen in Schwaben und jenen auf alpinischer Seite unsere ganze Aufmerksamkeit.

Die dritte Suite von Petrefacten hat uns der glückliche Finder silurischer Petrefacte in den Alpen Steiermark's, Herr Haberfelner in Vordernberg eingesendet, und mit denselben ein sehr werthvolles Geschenk unserem Museum gemacht.

Die wichtigsten Stücke dieser Sendung enthalten Reste von vier Pygidien eines *Bronteus*; ausserdem sind noch Fragmente von Gasteropoden, auch Durchschnitte von Trilobiten und Bivalven wahrzunehmen.

Sämmtliche Stücke habe ich Herrn J. Barrande in Prag zur Einsicht eingesendet, und von ihm in dankenswerthester Weise die Bestimmungen erhalten:

Die Pygidien des *Bronteus* nähern sich jenen der Arten *Br. Brongniarti* Barr. und *Br. Dormitzeri* Barr., durch ihre deutliche Wölbung; sie sind aber verschieden durch ihre Achse und ihre mehr ausgesprochenen Rippen, und durch das Vorhandensein von Querstreifen. Diese Form scheint neu zu sein und könnte *Br. cognatus* Barr. genannt werden. An ihrem Fundorte scheint sie gewuchert zu haben, da sie in allen Stücken zu finden ist. Es ist dies ein neues Element, das die Schichten vom Erzberge der Etagen F, oder G, Barrande's (vielleicht G<sub>1</sub>, welche zwölf Arten des Genus *Bronteus* enthält, Def. III. Pag. 27) näher bringt, welche beide *Br. Brongniarti* enthalten.

Die übrigen Reste von Petrefacten sind nicht näher bestimmbar. Zwei Gasteropoden-Reste könnten einem *Euomphalus* angehören. Ausserdem sind noch Durchschnitte von Trilobiten und Bivalven zu bemerken.

Indem ich Herrn J. Barrande unseren besten Dank für die gütige Bestimmung der vorliegenden Stücke sage, glaube ich noch beifügen zu sollen, dass die Stücke mit dem *Bronteus cognatus* Barr. nicht demselben Kalke angehören, in welchem der *Br. palifer* \*) gefunden wurde. Sie sind dunkler gefärbt und gehören wohl hangenderen Schichten an, demselben Niveau etwa, in welchem der *Chaetetes bohemicus* Barr. gesammelt wurde, welcher letztere in den Etagen G<sub>1</sub> und G<sub>2</sub> vorkommt.

Jetzt habe ich nur noch einer angenehmen Pflicht gerecht zu werden, und Herrn Haberfelner, der sich durch die jetzt schon zahlreichen Funde von Petrefacten in der Silurformation der steiermärkischen Alpen ein unvergängliches Verdienst um deren Kenntniss erworben hat, sowohl für diese erfolgreiche Thätigkeit, als auch dafür unseren freundlichsten Dank auszusprechen, dass er alle diese werthvollen Stücke unserem Museum schenkt, sie somit dort deponirt, wo sie am zugänglichsten aufbewahrt, und deren Werth für die Wissenschaft in ernster Weise ausgenützt wird.

Otto Hinterhuber. — Geologische Karte der Umgebungen von Losonc, Szakál und Ludány. In diesem Terrain, dessen Aufnahme Herr Hinterhuber im vorigen Sommer durchgeführt hatte, herrschen von Sedimentgebilden: Marine Sandsteine und Sande, Trachyttuffe und Conglome-

\*) Sitzungsbericht vom 19. December 1865. XV. Verhandlungen. Pag. 260.

rate, Basalttuff, Löss und diluvialer Schotter. Von Eruptivgesteinen fand er Basalt in einer grösseren Ausdehnung bei Raczka Puszta und als gangförmiges Vorkommen bei Felfalu.

Die marinen Sande und Sandsteine reihen sich nach den gefundenen Petrefacten zwischen das Niveau des Leithakalkes und jenes der Schichte mit *Cerithium margaritaceum* ein; die Trachyttuffe und Conglomerate, welche nach einem erläuternden Durchschnitt den Sandsteinen aufgelagert erscheinen, werden nach ihren Lagerungsverhältnissen und den daraus gefundenen Petrefacten in das Niveau des Leithakalkes verwiesen. Vom gangförmigen Basalt bei Felfalu wurde nachgewiesen, dass er jünger als die marinen Sandsteine ist.

O. H. — Versteinerter Baumstamm, gesendet von Herrn F. v. Kubinyi. Im Anschlusse an seine Mittheilung zeigte Herr Hinterhuber ein schönes Stück des merkwürdigen verkieselten riesigen Baumstammes von Tornocz im Neograder Comitato vor, welches der Entdecker Herr v. Kubinyi uns freundlichst übersendet hatte. Die ersten Nachrichten über diesen Fund hatte Herr v. Kubinyi bereits im Jahre 1842 in der Versammlung ungarischer Aerzte und Naturforscher in Neusohl gegeben; eine Abbildung des Stammes, den er als „Humboldt's Baum“ bezeichnet, legte er der diesjährigen Versammlung in Pressburg zur Ansicht vor. Es zeigt dieser Stamm eine Länge von 22 Klaftern; er war im Trachyttuff eingebettet.

Dr. Fr. R. v. Hauer. — Hauynfels von Ditro. Herrn Ingenieur Th. Arnemann verdanken wir für unser Museum eine interessante Suite der schönen Mineralvorkommen von Ditro in Siebenbürgen. Eine weit grössere Anzahl derselben, darunter grosse Blöcke des Hauynfels oder Ditroit von mehreren Kubikfuss Inhalt, dann kleinere zu Schmucksteinen geschliffene Stücke des schön blau gefärbten Mineralen, als erste Muster der Producte einer zur Verwerthung desselben zu begründenden Industrie, hat Herr Arnemann im Hause Nr. 9 am Opernring zur Ausstellung gebracht. Es sind diese Stücke das Ergebniss von durch einige Tage an Ort und Stelle durchgeführten Sprengungen, die Herr Arnemann persönlich leitete und die jedenfalls einen Beweis für die Nachhaltigkeit des Fundortes lieferten. Indem ich meine besten Wünsche für einen gedeihlichen Fortgang des Unternehmens ausspreche, darf ich nicht unterlassen, namentlich auch alle Wissenschaftsfreunde zu einem Besuche der Ausstellung einzuladen, die wohl auch Gelegenheit bieten wird zu eingehenderen Studien über alle die interessanten von Ditro bisher bekannt gewordenen Mineralien.

Dr. Fr. R. v. Hauer. — Graphit von Mugrad, gesendet von Herrn Wenzel Rosenauer. Graphit von ungewöhnlicher Reinheit — er enthält, nach Untersuchungen, die im k. k. Generalprobieramte durchgeführt wurden, als Rohproduct 91.15% Kohlenstoff — wurde von der Bergbaugesellschaft A. Eggert & Comp. in der neuesten Zeit auf der Feldmaass Victoria zu Mugrau im Schwarzbacher Revier südwestlich von Krumau erschürft. Dem Bergbauleiter Herrn Wenzel Rosenauer verdanken wir nebst einer Probe des Fundes interessante Mittheilungen über die Art des Vorkommens, über welches ich insbesondere auf die früheren Mittheilungen von Peters (Jahrb. G. R. A. IV., S. 126) und Hochstetter (Bd. V., S. 1) verweise.

Der Graphitbergbau der Gesellschaft A. Eggert & Comp. wird auf dem Hauptgraphitlager betrieben, welches von Schwarzbach gegen Riedles nach Stund 4 streicht, beim Mugrauer Graphitwerke aber allmählig nach Stund 8 einlenkt und in dieser Richtung über Reichetschlag und Uretschlag bis gegen Kirchschatz zu verfolgen ist. Dem Streichen des Lagers nach